Düsseldorfer Zeitung.

№ 218. Montag den 15. August. 1836.

Preußen.

Minden, vom 8. Aug. Während mit der niederländischen Regierung über die Freigebung des Rheins noch erfolglos unterhandelt wurde, sah man nach Mitteln sich um, den preußischen westlichen Provinzen einen Ersatzweg bis an die Nordsee zu verschaffen. Kanäle und Eisenbahnen, zur Weser und Ems reichend, kamen in Vorschlag und wurden erwogen, bis endlich die Rheinschiffahrtskonvention vom 31. März 1831 der Verlegenheit abhalf. Jene Bauprojekte geriethen dann in Vergessenheit, das eine, die Eisenbahn zur Verbindung des Rheines und der Weser ausgenommen. Anfänglich glaubte man an einem Schienenwege von der Weser zur Lippe genug zu haben. Diese Anlage wurde von dem dritten westphälischen Landtage beantwortet, und in dem Allerhöchsten Landtagsabschiede vom 22. Juli 1832 gebilligt, unter der Verheißung, sie durch Uebernahme von Aktien zu unterstützen. Bei näherer Erwägung hielt man indessen die Mitbenutzung der Lippe für unzweckmäßig, und kehrte zu der Idee des verstorbenen Staatsministers von Motz zurück, welcher eine von der Weser bis Köln reichende Eisenbahn empfohlen hatte. Diesen größern Plan brachte das Komite zu Minden am Ende des Jahres 1832 öffentlich in Anregung. Es fand allgemeinen Anklang, und in Bremen, Soest, Werl, Hoerde, Enneperstraße, Elberfeld, Solingen und Köln traten Komites zusammen, sämmtlich entschlossen, in Uebereinstimmung zu wirken. Auch in Düsseldorf entstand ein Komite ursprünlich in der Absicht, den Bau einer Zweigbahn von Düsseldorf in die Rhein-Weser-Bahn zu veranlassen. So wäre der Rhein auf zwei Punkten erreicht worden, bei Köln und Düsseldorf.

Als demnächst der niederländische Oberstlieutenant Bake für die Anlage einer Eisenbahn von Amsterdam bis Köln konzessionirt wurde, so schien es hinreichend, für die Rhein-Weser-Bahn allein den kürzern Weg auf Düsseldorf im Auge zu halten, indem dann die Verbindung mit Köln durch die holländische Bahn gewonnen wäre. Während der Zögerungen, welche die vielseitige Erörterung des Planes veranlaßte, trat an einigen Orten die Idee hervor, ihn stückweise zur Ausführung zu bringen, und es entstanden in Düsseldorf und Elberfeld zwei Aktienvereine, welche die Bahnstrecke von Düsseldorf bis Elberfeld und von Elberfeld bis Witten als zwei besondere Unternehmungen zu erbauen, sich vorsetzten. Erfolgte dies, so würden für das Unternehmen die Kräfte zersplittert, auf Lokalinteressen hingewiesen und das Ganze auf's Ungewisse hinausgeschoben seyn. Das Komite zu Minden erbat und empfing daher die Genehmigung, zur Bildung einer Gesellschaft für die ganze Rhein-Weser-Bahn mit einem Aktienfonds von 4 Millionen Thalern. Die von den Technikern ausgewählte Linie beginnt dicht über Minden am linken Ufer der Weser, und geht bei Neusalzwerk, Herford, Bielefeld, Gütersloh, Lippstadt, Sassendorf, Soest, Werl, Unna, Dortmund, Witten, Hagen, Schwelm, Barmen und Elberfeld vorbei, bis Hammerstein an der Wupper. Für diese 29¾ Meilen lange Strecke sind alle Stimmen über die Richtung einig. Von Hammerstein ab hat man entweder die Wupper bis Opladen, und dann das Rheinthal zu verfolgen, oder die Richtung auf Düsseldorf einzuschlagen, oder auch eine solche Richtung zu wählen, welche, durch eine Verzweigung, Düsseldorf und Köln zugleich zu erreichen gestatten würde. Für die ganze Linie von Minden bis Hammerstein sind die Vorarbeiten beendigt, und die technische Ausführbarkeit unterliegt nicht dem mindesten Bedenken.

Die Linie zerfällt nach dem Charakter ihres Verkehrs in vier verschiedene Abtheilungen. Die erste Abtheilung von Elberfeld bis Witten umfaßt ein dicht bevölkertes Fabrikland, dem Kohlen, Eisen, Getreide und Salz zugeführt werden müssen; die zweite, von Witten bis Unna, schließt genau das Kohlengebirge ein; in der dritten von Unna bis Lippstadt liegen die Salinen und Korngegenden. Alle belebt der Wechselverkehr zwischen Rhein und Elbe. Die vierte reicht von Lippstadt bis Minden, nimmt den Verkehr zwischen Main und Nordsee auf, und verbindet mit Hülfe der Lippe allein schon den Rhein mit der Weser. Man schlägt die Masse des Güterverkehrs auf dieser Eisenbahnlinie von Minden bis Elberfeld auf 29 Mill. Centner an. Für die Bahnstrecke von Elberfeld bis zum Rhein bleibt die Wahl zwischen der Linie durch das untere Wupperthal, zwischen der über Düsseldorf und zwischen einer Verzweigung nach beiden Städten offen. Wenn man die Wupperlinie verfolgt, werden jedoch große Kosten aufgewendet werden müssen, um Krümmungshalbmesser von 200 Ruthen zu erzwingen. Dagegen ist dort das Gefälle ungemein günstig. Die drei ungünstigsten Meilen können dort jede 200,000 Thlr. kosten.

Aachen, vom 13. August. Das Komite der Pferde-Wettrennen bringt zur Kenntniß des Publikums, daß nunmehr alle Vorrichtungen getroffen seyen, um die am 23. und 25. d. M. stattfindenden Pferde-Wettrennen auf der Brander Heide auf eine höchst angenehme und schöne Weise begehen zu können. Den Equipagen wird, wie früher, ein sich an der Bahn dicht anschließender und freie Aussicht gewährender Platz eingeräumt; die resp. Reiter werden in den innern Zirkel zugelassen, und außerdem ist eine mit Leinen bedeckte Tribüne erbaut, die 1000 bequeme Sitzplätze für diejenigen enthält, die es vorziehen, von hier aus dem Rennen beizuwohnen.

Die Subskriptionspreise für beide Tage sind, wie folgt, festgesetzt: Für einen Reiter für beide Tage 1 Thaler. Für einen Platz auf der Tribüne für beide Tage 1 Thlr. 10 Sgr. Für ein zweirädriges Gefähr für beide Tage 3 Thlr. Für eine vierräderige Equipage für beide Tage 6 Thlr. An der Kasse auf dem Rennplatze werden sämmtliche Preise um die Hälfte erhöht.

Oestreich.

Töplitz, vom 4. Aug. Der Geburtstag des so allgemein verehrten Königs von Preußen wurde gestern hier durch ein Mittagsmahl von 150 Couverts im Gartensaale gefeiert, wobei der k. k. Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Scheibler den Toast für Se. Maj. den König von Preußen, und der Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz den Toast für Se. Maj. den Kaiser von Oestreich, unter Trompeten- und Paukenschall ausbrachten. Nachmittags gaben die hiesigen Schützen ein Festschießen. Abends war das preußische Militär-Badinstitutsgebäude mit einem Transparent und Lampen, so wie im Innern die Büste des Königs beleuchtet. Der König selbst brachte diesen Tag zu Schandau in der sogenannten sächsischen Schweiz zu. Sr. Maj. Rückreise nach Berlin ist, wie es heißt, auf den 11. d. festgesetzt. Am 7. wird Se. Durchl. der Fürst v. Metternich eintreffen, und einen Tag hier verweilen.

Deutschland.

Aus Rheinbaiern, vom 6. August. Obwohl die Witterung in der letzten Zeit ziemlich ungünstig war, findet man doch seit einigen Tagen an den meisten weinbauenden Orten reife Trauben; in wenigen Gegenden hatte man deren schon zu Ende des vorigen Monats. Man verspricht sich daher immer mehr einen guten, und da die Rebstöcke meistens voll von Trauben hängen, auch einen recht reichlichen Herbst. Um so öfter hört man über Mangel an Absatz, und über theuern Preis der Fässer klagen. Alle Spekulationslust in Wein scheint erstorben, und der bevorstehende Herbst dürfte dieselbe ebenfalls nicht sehr stark wecken, da die meisten Leute in den jüngstverflossenen beiden Jahren schon ihr Heil versucht haben, zwar ohne bis jetzt in Nachtheil gekommen zu seyn, aber doch auch ohne den gehofften großen Gewinn davon getragen zu haben. — Von den früher so viel besprochenen Eisenbahnen ist Alles stille geworden, sowohl auf dem linken als auf dem rechten Rheinufer, und auch die projektirte Saarbrücker-Mannheimer Bahn scheint das allgemeine Loos zu theilen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, vom 6. August. In diesem Augenblick machen unsere Radicalen noch ihren letzten ohnmächtigen Versuch, die Schweiz aufzustacheln und das Volk zur Schilderhebung zu bewegen. Es sind an mehreren Orten Volksversammlungen angesagt, in welchen die kräftigsten und entschiedensten Beschlüsse gefaßt werden sollen. Die hiezu auffordernden Circulare sind in altfranzösisch-revolutionairem Styl abgefaßt, sie erklären das Vaterland in Gefahr. Der Berg wird sicherlich nicht einmal eine Maus gebären.

— Wir erhielten, sagt das Journal des Debats, durch unsere Privatkorrespondenz von Bern vom 7. d. folgende Nachricht:

„Gestern Abend um neun Uhr kam beim französischen Gesandten, Herzog von Montebello, eine Staffette an, worauf derselbe sich zwei Stunden später zum Präsidenten Tscharner begab und ihm erklärte, daß, wenn die der Tagsatzung von der Kommission vorgeschlagenen Maßregeln (hinsichtlich der politischen Geflüchteten und deren Umtriebe) nicht hinreichend scheinen sollten, und von der Tagsatzung nicht dergestalt modifizirt werden würden, daß ein für die Konföderation wie für Europa gleich wichtiges Resultat gehofft werden könnte, die Schweiz alsdann zugewärtigen hätte, sofort gesperrt zu werden.

„Auf diese Mittheilung des französischen Gesandten folgte diesen Morgen ein gemeinschaftlicher Schritt von Seite der Minister von Preußen, Baden und Oestreich. Sie müssen Hrn. Tscharner erklärt haben, daß sie die Sprache des französischen Gesandten unterstützten, und man versichert sogar, sie hätten hinzugesetzt, daß, wenn die Schweiz sie zu Zwangsmaßregeln nöthigen sollte, sie die zur Ausführung dieser Maßregeln gemachten Auslagen, so wie die den Gränzbewohnern, die dadurch gelitten, gebührenden Entschädigungen, der Konföderation zur Last setzen würden.“ —

Türkei.

Konstantinopel, vom 20. Juli. Seitdem der neue Botschaftssekretär, Hr. Urquhart, aus London hier angelangt ist, scheint sich das Verhältniß Lord Ponsonby's zur Pforte wieder zu regeln; er kommunizirt wieder mit derselben wie zuvor, ob er gleich noch immer sich das Ansehen gibt, als erwarte er eine weitere Genugthuung. Hr. Urquhart muß versöhnlichr Instruktionen gebracht haben. Sonst gibt es wenig Neues in der Politik. Die schon lange angekündigte englische Flotte, die von Malta nach Korfu gesegelt war, soll jetzt im Archipel erschienen seyn, und wird bei Smyrna erwartet. Die Rüstungen der Pforte zu Wasser und zu Lande dauern fort, obgleich ohne große Energie; es ist wieder ein neues Linienschiff fertig geworden, zu dessen Besichtigung Muschir Pascha vor einigen Tagen von hier abging, und ein vorzügliches Augenmerk richtet die Pforte fortwährend auf die Verstärkung der Dardanellenforts. — Nach den Berichten, welche man aus Syrien über Smyrna hier erhält, herrschte dort fortwährend große Unbehaglichkeit und Unzufriedenheit, so daß man einem Ausbruch entgegensah.

Großbrittanien.

Die Minister haben, (sagt ein Schreiben aus London in der Allg. Ztg.) wie vorauszusehen war, wieder eine Majorität im Hause der Gemeinen erhalten; sie stehen fest, unbekümmert, ob die Tories durch das Oberhaus die bei Irland zu beginnende Reform des Kirchenwesens noch etwas aufhalten wollen; es ist jetzt nur Sache der Zeit. Der unabhängige Theil der Nation will Abstellung der Mißbräuche, und die Minister sind ihrer Sache gewiß; sie kümmern sich im vollen Sinne des Worts um die Torymajorität im Oberhause nicht mehr; sie bleiben nichtsdestoweniger Minister, und leiten, auf die Majorität der Nation gestützt, die Angelegenheiten dieses großen Reiches ruhig fort. Dieses ist auch der einzige richtige Weg, die Tories als Partei auf die Länge ganz unschädlich zu machen. Wollen diese sich den nothwendigsten Reformen stets widersetzen, und ihre Majorität im Oberhause dazu benützen, organische Verbesserungen zu verhindern, dann haben sie es sich freilich selbst zuzuschreiben, wenn die Gunst der öffentlichen Meinung sich mit jedem Jahre mehr von ihnen wendet, und sie in einem oder zwei Decennien zu dem Standpunkt der Jakobiten unter der Regierung Georgs des Dritten herabsinken — eine absterbende Partei. Dieses neue aus der Natur der Parlamentsreform entstehende Verhältniß ist an sich eine mächtige Umänderung in der lebendigen Verfassung Englands, und hat sicher einen unberechenbaren Einfluß auf die auswärtigen Verhältnisse Europa's.

Die Verschiedenheit der Ansichten, der Mangel an Einverständniß zwischen beiden Häusern der brittischen Legislatur zieht jetzt nicht wie vormals nothwendiger Weise eine Veränderung des Ministeriums oder eine Auflösung des Unterhauses und mit dieser eine Modifikation der ganzen innern und äußern Politik nach sich. Es ist durch die Reformbill mehr Festigkeit in die Konstitution des Hauses der Gemeinden getreten; es ist nicht mehr der Spielball der Kombinationen des Oberhauses, und steht ihm jetzt an würdiger Stetigkeit nicht nach. England geht mit mächtigen Schritten vorwärts: während die öffentlichen Einnahmen von Jahr zu Jahr sich sehr beträchtlich vermehren, vermindern sich die Abgaben in einem nicht minder erfreulichen Verhältnisse. Schon haben sich die Armenabgaben seit den letzten zwei Jahren um 1,600,000 Pf. niedriger gestellt, und werden höchst wahrscheinlich in weitern zwei Jahren auf die Hälfte herabsinken. Welche Elastizität in diesem freien Volke! Wir Alle erinnern uns der Zeit, wo Kurzsichtige den Ruin Englands allein aus seiner Armentare weissagten. Siehe da, das reformirte Parlament legte kaum Hand an's Werk, und alle Besorgnisse sind wie durch Zauber verschwunden. —

— Als ein Beweis, wie sehr gewisse Familien bei der herrschenden Kirche bedacht sind, wird die Familie Hamilton angeführt, wovon nicht weniger als 24 Mitglieder kirchliche Benefizien haben! Daher der Widerstand gegen die Reformen.

— Hr. O'Connell befindet sich gegenwärtig zu Dublin und führt dort in den Versammlungen des von ihm errichteten neuen irländischen Vereins den Vorsitz. In einer Sitzung desselben vom 7. d. hielt er in seinem gewöhnlichen Ton eine lange Rede, worin er unter Andern sagte, daß er von dem vereinigten Parlament keine Gerechtigkeit hoffe; daß er jedoch noch nicht anrathen könne, die Verbindung mit England aufzulösen; daß er zwar wisse, daß eine entgegengesetzte Meinung bei seinen Landsleuten bessern Eingang finden würde; daß er aber nicht gewohnt sey, gegen seine Ansicht zu sprechen; daß die Regierung in England und Irland für die Abstellung der Beschwerden der Irländer gestimmt sey; daß Letztere fest beschlossen hätten, auszuharren, und daß sie daher früher oder später über ihre Gegner den Sieg davontragen müßten.

— Die Flotte, welche aus unsern südlichen Häfen nach Maltha bestimmt ist, besteht aus 6 Linienschiffen von 74 bis 90 Kanonen, 5 Fregatten und 2 kleinern Schiffen.

— Einem Antwerpner Blatte zufolge soll sich der Gesundheitszustand des Königs von Enzland seit einigen Wochen sehr auffallend verschlimmern; die englischen Blätter sprächen aus Achtung für seine Person davon nicht; die ihm Nahekommenden seyen ziemlich allgemein der Meinung, daß er in den Zustand der Entkräftung verfalle, welcher dem Tode der Mitglieder der königl. Familie vorherging.

Spanien.

Die ministerielle Korrespondenz meldet aus Madrid vom 2. d.: Die Regierung ist entschlossen, den Anarchisten keine Zugeständnisse zu machen, die sie nur immer kühner machen würden. So wird die Madrider Zeitung auf Anlaß der Ereignisse von Malaga ein Dekret bekannt machen, welches beweist, daß die Regierung das System des Widerstandes angenommen hat, und entschlossen ist, sich in diesem System, als ihrer kräftigsten Schutzwehr, zu verschanzen. Dieses merkwürdige Dekret besteht aus fünf Artikeln. Der erste verkündigt die Inbelagerungsstandsetzung von Malaga; der zweite bestellt einen Militärgerichtshof, welcher über die Urheber der Empörung Recht sprechen soll; der dritte gibt jedem guten Spanier das Recht, jeden, welcher der Theilnahme an jenen gehässigen Unordnungen überführt seyn wird, allenthalben, wo er ihn trifft, zu verhaften und den Behörden zu übergeben; der vierte Artikel verleiht völlige Verzeihung allen denen, welche binnen vier Tagen sich unterwerfen und ihr Verbrechen bekennen; eine Ausnahme hievon findet jedoch statt bei den Mördern von Donadio und St. Just. Diese sollen jedenfalls der Justiz überliefert werden. Kraft des Art. 5 ist die Stadt Antequera so lange zur Hauptstadt der Provinz Malaga ernannt, bis Alles wieder zur Ordnung zurückgekehrt seyn wird.

Außerdem soll eine starke Abtheilung der Besatzung von Madrid nach Andalusien abgehen und sich unter das Kommando des Generals Lopez Banos stellen, welcher die bekannten Proklamationen an die Einwohner und die Truppen von Malaga erlassen hat. — Am 31. des Morgens wurde der von Malaga gekommene in Ruhestand gesetzte Obrist Pablo Priego verhaftet und eingekerkert.

— Einer Korrespondenznachricht zufolge wäre am 3. August zu Madrid selbst ein Versuch zur Empörung gemacht worden; man hätte sich in den Straßen geschlagen und die Stadt sey in Belagerungsstand gesetzt worden. Diese Nachricht findet sich jedoch in den neuesten Pariser Blättern nicht bestätigt; überhaupt ist bis jetzt nur gewiß, daß die Empörung zu Malaga und Saragossa stattgefunden.

— Nach der Sentinelle der Pyrenäen vom 6. d. ist die Provinz Valencia in der kritischsten Lage. Quilez und der Mönch Esperanza sind über den Zucar gegangen und in mehrere reiche Dörfer eingerückt. Sie begingen Ausschweifungen, vor denen selbst die Banditen in den Abruzzen erröthen würden, und nahmen, beladen mit Gold und auf stattlichen Pferden, woran dieser Theil der Provinz Ueberfluß hat, reitend, ihre Richtung auf Alicante.

— Man liest im Journal de Paris: Am 3. wandte sich ein Armeekorps der Christinos auf Leon. Am 2. war Gomez einen Tagmarsch davon entfernt. Die Banden, welche er in Asturien und Galizien zurückgelassen hatte, sind vernichtet worden. Der General Espartero rückte am 3. zu Oviedo ein; Tags darauf wandte er sich nach Astorgua. Am 5. war Villareal in den Amescoas.

Frankreich.

Paris, vom 10. August. Heute war dem König von Neapel zu Ehren auf dem Marsfelde eine große Revue über 16 Bataillone Infanterie, 18 Schwadronen Kavallerie und 6 Batterien. Der Herzog von Nemours begleitete Se. neapolitanische Majestät. Der Kronprinz konnte wegen einer leichten Unpäßlichkeit der Revue nicht beiwohnen. Der König äußerte mehrmal seine Bewunderung über die schöne Haltung der Truppen.

Belgien.

Am 9. hielt der König Heerschau über die im Lager von Bewerloo versammelten Truppen, welche Se. Maj. mit dem lebhaftesten Zujauchzen empfingen.

— Der General Evain (ein Franzose), welcher seine Entlassung als Kriegsminister gegeben, reist dieser Tage nach Frankreich ab. Der General Wilmar ist zu seinem Nachfolger ernannt.

— Durch Urtheil vom 10. d. hat das erste Instanzgericht von Verviers die Stadt verurtheilt, dem gewesenen Notar Lys, als Ersatz für die bei der Plünderung in der Nacht vom 28. auf den 29. August 1830 erlittenen Verluste, 83,312 Frcs. nebst Zinsen und Prozeßkosten zu zahlen.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nächstkünftigen Dienstag den 16. d. M., Morgens 11 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhause

1. die Arbeiten zur Befestigung des Kommunalweges längst Schnabels Gut,
2. die Gewinnung und Anfuhr des in diesem Jahre erforderlichen Unterhaltungs-Materials für die ungepflasterten Straßen in und um die hiesige Stadt, und
3. die Beifuhren des zu Pflasterbauten erforderlichen Sandes ꝛc.

für die Zeit vom 1. Dezember d. J. bis zum 1. Januar 1838, öffentlich an den Wenigstfordernden vergantet werden.

Die Kostenanschläge und Bedingungen liegen bis dahin täglich auf meinem Sekretariate zur Einsicht offen.

Düsseldorf den 8. August 1836.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Am 2. dieses Monats sind von dem Hofe eines auf hiesiger Bastionsstraße gelegenen Hauses drei Mannshemden von feiner Leinwand, gez. E. S. Nr. 11, gestohlen; sodann in der Nacht vom 6. auf den 7. dieses Monats an der Wohnung des Kaufmanns Wilhelm Quincke zu Pempelfort vier eiserne Fensterstangen von 5 Fuß Länge, vier eiserne Fensterruthen von 1½ Fuß Länge, und vier Fensterhaken gewaltsam losgebrochen und entwendet worden. Wer hierüber Auskunft geben kann, wolle sie mir mittheilen.

Düsseldorf den 12. August 1836.

Der Ober-Prokurator
Schnaase.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung Königlicher Hochlöblicher Intendantur des 7. Armeekorps sollen

1318 ordinaire Bettlaken,
5 feine "
2001 ordinaire Handtücher,
86 feine "
30 ordinaire Bettdecken-Ueberzüge,
6 feine " "
30 ordinaire Kopfpolster-Ueberzüge und
5 feine " "

im Wege des öffentlichen Verdings an den Mindestfordernden zur Lieferung übertragen werden. Die Probestücke von den vorbenannten Gegenständen, so wie die, dieser Entreprise zum Grunde gelegten Bedingungen liegen den geeigneten Unternehmern zur Ansicht täglich im Büreau der unterzeichneten Verwaltung bereit.

Der Verdings-Termin ist auf Dienstag den 16. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, im Büreau der unterzeichneten Verwaltung festgestellt.

Düsseldorf den 3. August 1836.

Königliche Garnison-Verwaltung.
Glindemann.

Haus-Verkauf.

Mittwoch den 17. August d. J., Nachmittags zwei Uhr, wird Unterzeichneter bei dem Weinwirthe Hrn. Breitenstein, das in der Andreasstraße hierselbst unter Lit. B. Nro. 382 gelegene Haus an den Meistbietenden aus freier Hand zum Verkaufe ausstellen.

Das Nähere ist bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Düsseldorf den 25 Juli 1836.

Joseph Müller, Notar.

Hausverkauf zu Neuß.

Donnerstag den 18. August 1836, Nachmittags 3 Uhr, läßt der Handelsmann Herr Mathias Johnen zu Strauch Kreis Montjoie in der Wohnung des Gastwirthes Herrn Anton Franken auf der Niederstraße zu Neuß auf ausgedehnte Zahlungstermine versteigern:

1. das zu Neuß Niederstraße Section C. Nro. 17 zwischen Raths und Holzapfel gelegene Wohnhaus mit Schmiede und Hintergebäude nebst Garten und allem Zubehör.
2. Einen zu Neuß vor dem Niederthore zwischen Heinrich Koenen und Heinrich Gummersbach in Hecken gelegenen, vorhäuptig an Johann Elören und an den Weg anschießenden Garten.

Die sehr annehmlichen Kaufbedingungen sind auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars beliebig einzusehen.

Neuß den 9. August 1836.

Graeff.

Am Dienstag den 16. August 1836, Morgens 10 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher auf dem öffentlichen Marktplatze zu Düsseldorf mehrere Mobilien und einige hundert Pfund eiserne Gewichtsteine an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Carl Barths.

Bei J. E. Schaub in Düsseldorf und W. E. Leuchtenberg in Duisburg ist zu haben:

Lehrbuch der Mechanik.

Für Baumeister, Fabrikenbesitzer, Maschinenbauer, so wie für Gewerbschulen, Bauhandwerker und Dilettanten überhaupt. Von Kapitain Heinrich Kater und Dionysius Lardner. Aus dem Engl. Mit 16 Tafeln Abbild. gr. 8. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

J. D. R. Rutter: Das Ganze der

Gasbeleuchtung,

nach ihrem jetzigen Standpunkte. Oder praktische Anweisung, das Leuchtgas aus mineralischen, vegetabilischen und animalischen Stoffen zu gewinnen, ganze Städte, so wie auch einzelne Fabrikgebäude und Wohnhäuser durch Gas aufs vortheilhafteste zu erleuchten, und tragbare Gaslampen zu verfertigen, nebst Beschreibung und Abbildungen aller hierzu erforderlichen Apparate, nach ihrer zweckmäßigsten Einrichtung und Konstruktion. Nebst einem Anhange, enthaltend Bemerkungen über die Gasproduktion und Gasbeleuchtung. Nach dem Englischen bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt. Mit 10 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 25 Sgr.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Auszug aus dem Jahresberichte der Gesellschaft vom 18. Juli 1836.

Den Statuten der Gesellschaft gemäss wird jetzt, nach dem Ablauf der ersten 7 Jahre ihres Bestehens, die erste Dividende mit Court. Mk. 51000 — vertheilt werden. Davon wird, gleichfalls dem Plane gemäss, die eine Hälfte, Court. Mk. 25500, — an die Actionaire mit Court. Mk. 60 — auf jede der vorhandenen 425 Actien gezahlt, die andere Hälfte aber den auf Lebenszeit Versicherten, welche das Ende des Jahrs 1835 erlebten, zu ihren Policen hinzugeschrieben werden, und zwar in folgender Maasse.

Den Versicherten aus dem Jahre 1828/29 wird als Bonus zu Gute geschrieben für versicherte

Ct. Mk. 512225 — à 1 Mk. $8\frac{71}{100}$ Sch. für 100 Mk., Court. Mk. 7912 —

Aus 1830 für versicherte Ct. Mk. 332775 — à 1 Mk. $5\frac{18}{100}$ Sch. für 100 Mk., Court. Mk. 4405 13 Sch.

Aus 1831 für versicherte Ct. Mk. 279355 — à 1 Mk. $1\frac{55}{100}$ Sch. für 100 Mk., Court. Mk. 3083 2 Sch.

Aus 1832 für versicherte Ct. Mk. 392500 — à — $14\frac{12}{100}$ Sch. für 100 Mk., Court. Mk. 3464 7 Sch.

Aus 1833 für versicherte Ct. Mk. 384085 — à — $10\frac{52}{100}$ Sch. für 100 Mk., Court. Mk. 2542 9 Sch.

Aus 1834 für versicherte Ct. Mk. 549625 — à — $7\frac{6}{100}$ Sch. für 100 Mk., Court. Mk. 2425 10 Sch.

Aus 1835 für versicherte Ct. Mk. 755667, 8 Sch. à — $3\frac{53}{100}$ Sch. für 100 Mk., Court. Mk. 1667 7 Sch.

Es liegt in der Natur des Geschäfts, dass bei jeder folgenden Vertheilung auch die Dividende sich bedeutend vergrössern wird.

Dieses gemeinnützige Institut, welches den Versicherten, ohne alle Verantwortlichkeit von ihrer Seite, die Hälfte des Gewinns zu Gute kommen lässt, gewährt ihnen demnach zugleich die Aussicht, ausser dem Versicherten Kapital, noch einen ansehnlichen Mehrbetrag den Ihrigen zu hinterlassen.

Lübeck den 20. Juli 1836.

C. W. Vermehren,
General-Agent
der deutschen Lebensv.-Gesellschaft.

Pläne und Formulare zu den üblichen Gesundheitsattesten nebst Bericht und Rechnung der Societät von 1835 sind unentgeltlich abzufordern bei

Schombart et Comp.
Agentur der deutsch. Leb.-Vers.-Gesellschaft.

Düsseldorf im August 1836.

Heute Vormittags 11½ Uhr starb unser liebes einziges Töchterchen Emma, 1½ Jahre alt. Wir bitten um stille Theilnahme.

Neuß dan 13. August 1836.

Friedrich Graeff und Julie Graeff geb. Bauer.

Rheinische Dampfschiffahrt.

Die Rheinischen Dampfschiffe fahren während des Jahres 1836
täglich

von Köln	nach Koblenz, Mainz, Mannheim, Leopoldshafen, (Karlsruhe) u. resp. Kehl u. Straßburg	zweimal	Morgens	um 7 Uhr	
			und Abends	„ 6	„
„ Koblenz	nach Mainz ꝛc.	einmal	Morgens	„ 6½	„
„ Mainz	„ Mannheim ꝛc.	„	„	„ 4	„
„ Mannheim	„ Leopoldshafen ꝛc.	„	Nachmittags	„ 12½	„
„ Leopoldshafen	nach Straßburg (Kehl), Sonntags, Dienstags und Donnerstags,		Morgens	„ 11	„
„ Straßburg	nach Leopoldshafen an den nämlichen Tagen		„	„ 4	„
„ Leopoldshafen	„ Mannheim u. s. w.	täglich	einmal	Morg. 10	„
„ Mannheim	„ Mainz u. s. w.	„	„	Nachm. 2½	„
„ Mainz	„ Koblenz	„	„	Morg. 6	„
„ Koblenz	„ Köln		„ zweimal	„ 7	„
			und Mittags	12	„

Für die Abendfahrt von Köln nach Koblenz kann auf den Pavillon keine Einschreibung Statt finden, weil dieser den auf die große Kajüte eingeschriebenen Damen zur Benutzung während der Nachtszeit ausschließlich vorbehalten ist.

Für die Fahrten zwischen Köln und Rotterdam und London bestehen besondere Ankündigungen.

Der Schiffbaumeister Herr Leygraaf zu Dorsten hat an meinem Rheinschiffe von 85 Lasten Tragbarkeit eine sehr bedeutende Hauptreparatur ausgeführt, und kann ich dessen Werfte nicht verlassen, ohne hiermit meine ganz außerordentliche Zufriedenheit in Beziehung auf die Tüchtigkeit und Billigkeit der Arbeiten öffentlich auszusprechen, und meinen Herren Collegen diesen ebenso geschickten als gefälligen Baumeister bestens zu empfehlen.

Dorsten den 10. August 1836.

W. Fransen.

Ein Braukessel, haltend fünfzehn Ohmen, im besten Zustande (so gut wie neu) steht billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gastwirth Drees hierselbst.

---

[415] Ein junger Mensch, welcher das Backen und Brauen zu lernen wünscht, wird in die Lehre gesucht. Näheres sagt die Expedition dies. Blattes.

Mit einer heute erhaltenen Auswahl schöner Lütticher Jagdgewehre empfiehlt sich zu den billigsten Preisen bestens

Ludwig Mottau,
Breitebrückstraße Nr. 257 in Wesel.

Das in meiner Brauerei seit vielen Jahren verfertigte und allgemein bekannte

Bairische Bier

empfehle ich vom heutigen Tage ab zu nachstehendem Preise:
6 Thaler per Ohm,
2 Gr. per Quart a. d. Hause.

Düsseldorf den 11. August 1836.

Christ. Fausten.

Unterzeichneter beehrt sich einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er im Besitze von vorzüglich gutem sogenannten Düsseldorfer Bitterbier ist und außer dem Hause die große Maaß zu 2 Sgr. verkauft; Faßweise billiger.

N. Legrand, Mühlenstraße zum blauen Reuter.

In Berliner Schlaf- und Comptoir-Röcken

unterhält fortwährend ein vollständig assortirtes Lager von 2 bis 8 Thlr per Stück.

W. Kindemann, Flingerstraße Nr. 779.

Süße Malaga-Apfelsinen, Citronen, Korinthen, Rosinen, frische Sardellen, neue Häringe sind zum billigen Preise zu haben bei

Friedr. Schickling,
Benratherstraße Nr. 847.

Ein approbates Futter, um Ratten, Mäuse und Erdwölfe in Gärten und Häusern zu vertilgen, vom Kammerjäger Jos. Jägers, ist während seiner Abwesenheit fortwährend zu billigem Preise zu haben bei Winkelierer Braun in der Krämerstraße Nr. 265.

---

[414] Wo ein solider Buchdrucker- und Setzer-Gehülfe gleich oder in 14 Tagen Condition erhalten kann, erfährt man in der Expedition d. Bl.

NB. Der Drucker muß aber an eisernen Pressen gearbeitet haben.

Ein Architekt in Tournay sucht einen Gehülfen, dessen Wunsch es ist, sich im praktischen Theil der Baukunst zu vervollkommnen und welcher ordentliche Kenntnisse als Zeichner in der Architektur besitzt und die französische Sprache soviel versteht, daß er sich den Arbeitern in Bauten verständlich zu machen weiß.

Nähere Erkundigungen erfährt man in portofreien Briefen von Hrn. Dumont in Düsseldorf auf der Flingerstraße.

Einen geübten Tapezierergehülfen sucht

Frideck, Tapezierer,
Flingerstraße.

---

[398] Ein geübter Jäger, der schon mehrere Jahre als solcher gedient hat und gute Zeugnisse vorlegen kann, auch dem Forstwesen vorzustehen weiß, sucht eine Stelle; derselbe kann im Jahre 1837, wie auch zu jeder Zeit, eintreten. Die Expedition dies. Ztg. sagt wer.

In Düsseldorf bei Zinngießer Angersbach kann ein Lehrling unter Bedingungen eintreten.

In Uerdingen bei Blecharbeiter Johr kann ein Lehrling unter Bedingungen eintreten.

---

[417] In einem hiesigen Handlungshause wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

---

[418] Für ein Mädchen von 16 Jahren, von guter Familie, wird in einem ordentlichen bürgerlichen Hause, woselbst es Gelegenheit hätte das Hauswesen gründlich zu erlernen, ein Unterkommen gesucht. Die Eltern des Mädchens erbieten sich eine verhältnißmäßige Vergütigung dafür zu erstatten. Reflektirende wollen gef. ihre schriftlichen Anträge unter den Buchstaben A. Z. der Expedition d. Ztg. zur weitern Beförderung zustellen.

Das den Erben Friedrich Wilh. Graeber zugehörige, an der Alleestraße hierselbst gelegene und bisher von dem Herrn Consistorialrath Budde bewohnte Haus, welches sich sowohl durch seine äußerst angenehme Lage als seine sorgfältige und bequeme innere Einrichtung aufs vortheilhafteste auszeichnet, steht, nebst dahinter gelegenem Hofraum und Garten, auf mehrere mit dem ersten des kommenden Septbr.-Monats beginnende Jahre zu vermiethen.

Das Nähere bei Joh. Georg Graeber am Burgplatz hierselbst.

Auf der Elberfelderstraße Nr. 770 ist die von der verlebten Rentnerin Wittwe Honsberg bewohnte erste Etage, bestehend in acht Theilen, nemlich: ein Salon, sechs Zimmer und eine Küche, dann eine Speicherkammer, Mitgebrauch des Speichers und zwei abgeschlossene Keller, zu vermiethen und 1. Okt. d. Jahrs zu beziehen. Das Nähere zu erfahren im Hause.

---

[419] Ein gelegenes Haus, worin eine seither mit Vortheil geführte Wirthschaft und Bäckerei betrieben wurde, ist nebst neuem Backofen mit Geräthschaften, aus freier Hand zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Bei der Wittwe Bigenwald, gegen dem Luftballon über, ist ein möblirtes Zimmer, wozu auf Verlangen auch die Kost gegeben werden kann, zu vermiethen.

Auf der Hohestraße in Nro. 910 sind auf der zweiten Etage zwei Zimmer an eine ledige Person zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Weinhändler Reichenberg.

Auf der Oberhohestraße Nro. 929 ist der erste und zweite Stock, bestehend aus zehn Theilen, zu vermiethen und auf Verlangen bald zu beziehen.

Zwei möblirte freundliche Zimmer sind zu miethen, Bergerstraße Nr. 1165.

(Hiebei Nr. 65 der Blätter für Scherz und Ernst.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr 1156 D.